

### III.

#### Zukunftsträume.

Es war eine ernste Unterredung, welche der Minister mit Dr. Hein, dem Rektor des Gymnasiums, hatte. Anfänglich hatte dieser bedenklich den Kopf geschüttelt, doch bald war er überzeugt, daß wirklich der Gedanke dieser Erziehungsart der Prinzen vortrefflich sei. Er zweifelte nicht, daß einige Professoren, welche er als besonders geeignet vorschlug, sehr gern dem ehrenvollen Rufe folgen und mit Eifer und Gewissenhaftigkeit ihres Amtes walten würden.

Die Wahl des Gesellschafters ließ sich nicht so bald erledigen. Der Rektor betonte sofort, daß diese Stellung bei allem anscheinenden Glanze sehr große Schattenseiten habe; denn sie biete außer schwerwiegender Verantwortlichkeit auch noch eine Menge anderer Schwierigkeiten.

Es war nicht leicht, einen Knaben zu finden, welcher alle erforderlichen Eigenschaften für diese eigentümliche Stellung besaß. Es gehörte außer vorzüglicher Geistes- und Herzensbildung ein bereits gefestigter Charakter dazu, um den Anfechtungen stand zu halten, welche unausbleiblich waren. Dies erweckte große Be-